



Strategien zur Infektionsprävention – Das Greifswalder Modell

Nils Hübner, Axel Kramer

Die Ausbreitung resistenter Erreger ist eine Gefahr für Leben und Gesundheit von Patienten und Personal und für die Arbeitsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Gesundheitseinrichtungen. Nur simultane, proaktive, koordinierte Konzepte („Search-and-Destroy“) können die Ausbreitung mikrobakterieller Resistenzen erfolgreich eindämmen. Passive Präventionsstrategien („Survey and Control“) können die Ausbreitung dagegen nur verzögern. Die unkoordinierte Umsetzung von Einzelmaßnahmen ist ebenso wenig wirksam wie Maßnahmen, welche nur angewiesen aber nicht umgesetzt werden. Daher sind die Compliance der Mitarbeiter vor Ort und der Patienten entscheidende Faktoren. Maßnahmenbündel sollten zentral koordiniert und in ein Gesamtkonzept unter Berücksichtigung der Evidenz aus der Literatur und der Kompetenz der Mitarbeiter am Haus eingebettet werden.

In jedem Fall haben Maßnahmenbündel der Primärprävention das Primat.

Entscheidend ist:

- Die Senkung des Selektionsdruckes bzw. Selektionsvorteils für resistente Stämme durch rationalen Antibiotikaeinsatz
- Die frühe und sichere Erkennung, risikoadaptierte Isolierung und Sanierung von MRSA-Trägern zur Senkung des Kolonisationsdruckes
- Antiseptische Sanierung von Patienten und Mitarbeitern
- Personalscreening und Sanierung
- Der barrierefreie, ganztägig verfügbare Realtime – Informationsaustausch zwischen Stationen, Mikrobiologie, Hygiene, Archiv und Krankenhausmanagement unter Wahrung der Persönlichkeitsrechte des Patienten, schriftlich fixierte, detaillierte und elektronisch hinterlegte Standards
- Weiterbildung und Vernetzung über die Einrichtungs- und Sektorengrenzen hinweg
- Multidimensionaler, krankenhauserweiterer Ansatz, der die Notwendigkeiten und Zwänge moderner Behandlungspfade (clinical pathways) berücksichtigt
- Einschluss von Zulieferern und Partnern
- Ausreichende Ressourcen für die Krankenhaushygiene

All dies kann nur auf der Basis einer stringenten Basishygiene erfolgreich sein, welche eine berufsstandsübergreifende Sicherheitskultur erfordert:

- Integratives Desinfektionskonzept aus Hände-, Instrumenten- und Flächendesinfektion
- Gestaffeltes Sicherheitskonzept
- In Standardarbeitsanweisungen schriftlich fixierte, verbindliche Handlungsanweisungen
- Hygienische Überwachung und Dokumentation
- Angemessene Reaktion auf Probleme
- Rückkopplung, Schulung und Weiterbildung mit den Mitarbeitern vor Ort

Nur wenn Infektionsprävention als Mannschaftssport gelebt wird, der den Einsatz jedes Einzelnen erfordert und wertschätzt, kann sie erfolgreich sein.